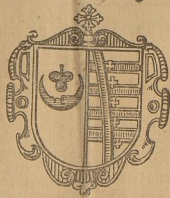


General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis
jährlich für Abholer 1 RM, durch
Post in Kemberg 1,10 RM, in Neubau
1,20 RM, in Berlin 1,35 RM,
und durch die Post 1,34 RM.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzehnjährige Zeitspate
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 41.

Kemberg Dienstag, den 4. April 1916

18. Jahrg.

Holland in Not.

Während die ganze Weltverlauf war die Stimmung der Holländer weder angebrochen ententefreundlich noch ausgesprochen deutschfreundlich. Von Anfang an überwiegt die englandfreundliche Richtung, aber nur eine kleine Gruppe unter Führung der Zeitung Telegraph ging so weit, die offene Parteikampagne für England zu betreiben. In weiten Kreisen stand das alte Mitleiden, daß der deutsche Nachbar bei dem schnellen Wachstum seiner überseeischen Handelsinteressen und seinen schmalen Zugängen zum Weltmeere früher oder später verüßt sein könnte, die günstigsten Gelegenheiten nützen und Haken unter seinen Einfluß zu bringen, einem Verhältnis zu ihm entgegen, wie es der niederländischen Seemannschaft entgegenwäre. Dazu kam noch gleich der Kriegszustand die Verunsicherung, daß der Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien eine Vertreibung der holländischen Grenze zur Folge haben könnte. Wenn auch der englischen Verführung, daß Großbritannien Kriegsgrund der Schutz der kleinen Nationen sei, fast allgemein angenommen wurde, hätte doch ein Übergreifen des Krieges in Belgien auf Holland dazu führen können, sich unter britischen Schutz zu stellen.

Zu dem Maße, wie sich diese Folge infolge des Krieges, die holländische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit langsam schwinden, vermindert, wurde es auch der Regierung im Haag erschwert, ihre von Anfang an nach allen Seiten hin richtig neutrale Haltung zu behaupten. Es gab keine Staatsmann und keine Partei in Holland, die nicht in der sehr schwierigen Lage den größten Vorteil in der möglichst langen Behauptung der Neutralität gesehen hätten. Für Deutschland, das natürliche Hinterland des holländischen Küstenraums, erwuchs daraus der Nutzen, daß der Handelsverkehr mit Holland zwar unter den weitläufigen englischen Wechsellagerungen der überseeischen Zufahren litt, aber doch nicht völlig stockte. Bis in die jüngste Zeit haben wir eine beträchtliche Menge von Waren, die wir normalerweise von Holland erhalten und auch deutsche Gegenstände dorthin ausführen, zum großen Verlust der englischen Handelsbeziehungen. Inwiefern die, wie sie für uns wieder auf der Pariser Konferenz in der Einsetzung eines Ausschusses zur Verbindung der Zufahren nach Deutschland aus neutralen Ländern geseht hat, immer noch eine Hoffnung der feindlichen Mächte ist, bleibt unklar.

Wenn unser Gegner sich wirklich zu neuen Gewaltmaßnahmen, Forderungen an die neutralen Staaten, ihren Handelsverkehr mit Deutschland einzustellen, entschließen sollten, so wäre Holland der erste Leidtragende, der sich Angriffen in seine Rechte zu fügen oder sich ihrer mit Waffengewalt zu erwehren hätte. Bisher war das holländische Volk einmütig entschlossen, gegen Verletzungen seiner Landeshoheit jeder Art und von welcher Kriegspartei sie auch verübt würden, bewaffneten Widerstand zu leisten, und die Gerichte über alle Verletzungen zur Wahrnehmung, so übertrieben sie auch sein mögen, beweisen doch, daß die Kaiserlichen Anklagen eine harte Lurbe in Holland hervorgerufen haben und daß der Wille, sich nicht veranlassen zu lassen, unverändert geblieben ist.

Vom Kriege.

Stellungen bei Haag erklärt.

Neuer Luftangriff auf England.
WTB. Berlin, 2. April. In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftangriff auf die englische Küste statt. Die Hochfluten, großen Eisenwerke und Zinkwerke an Südküste des Des-Flusses, sowie die Hafenanlagen bei Middleborough und Sunderland wurden 1 1/2 Stunden lang mit

Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Entzündungen und Brände ließen die gute Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Widerstandung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Großes Hauptquartier, 30. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jagd (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angelegter feindlicher Angriff in unserer Feuer nicht zur Ausführung.

Durch die Beschließung von Vespienville (südlich von Reims) vernichteten die Franzosen unter ihren Landsknechten erhebliche Verluste; 3 Franzosen und ein Kind wurden getötet, 5 Wanner, 4 Franzosen und ein Kind sind schwer verletzt.

Am Anschließ an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Truppen nordöstlich von Juncourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Meter vom Feinde gefolgt.

Auf dem östlichen Abschnitt haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Panzerstellungen nordwestlich und westlich des Dorfes Vauchamps. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute gegen Morgen zur größten Kraft gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Bei dem in unserem Waffengewehr und dem Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von seinen schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unversenkten Gefangenen 11 Offiziere, 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und fünf Maschinengewehre verloren.

Die zahlreichen sehr lebhafte Fliegeraktivität hat zu zahlreichen für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Anker bei jenseits unserer Front heruntergeworfene feindliche Flugzeugen wurde bei Solwey (nordwestlich von Werwick) ein englische Doppeldecker abgeschossen, dessen Besatzung gefangen genommen. Dortelant (nordwestlich von Werwick) das vierte gegnerische Flugzeug außer Verstand gesetzt. Außerdem wurde durch einen britischen unier Abwehrschiff flammlos vom Land ein feindliches Flugzeug brennend zum Abbruch gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Detachement an der Front (westlich von Verdun) und der Flugplatz Fontenoy (östlich von Velfort) wurden ausgebaut und besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front östlich von Baranowitsch war die Geschicklichkeit teurer als bisher.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. WTW. Oberste Heeresleitung

Erfolgreicher Luftangriff auf London.

WTB. Berlin, 1. April. In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marine-Luftangriff auf London und Wäpde der englischen Südküste angegriffen. Die City von London zwischen London- und Tower-Brücke, die Lombards, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, die Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstofffabriken bei Waltham Abbey — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Das meiste wurde über Bombardeur, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket, nordwestlich Harwich, erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben abgeworfen, eine Batterie bei Cambridge am Schmelzwerk und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Hammer mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg guten Erfolg, wie

von unseren Flugzeugen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einflüsse festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe bis auf 15 zurückgekehrt. 15 ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Zieme auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein englischer Panzerkreuzer vernichtet.

Köln, 2. April. Die Köln. Ztg. meldet von der holländischen Grenze: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist Mitte Februar östlich der Orney-Insel ein englischer Panzerkreuzer auf eine Mine gelaufen und gesunken. Dem Vernehmen nach soll es sich um den Panzerkreuzer „Domegal“ handeln, der einen Kohlengehalt von 9950 Tonnen hatte. Die Besatzung zählte 530 Köpfe. Der Kreuzer war 134 Meter lang, 20,1 Meter breit, und hatte einen Tiefgang von 7,5 Meter.

Die Getreideten von L. 15.

London, 2. April. Zwei Offiziere und 16 Mann des Luftschiffes „L. 15“ sind gerettet worden. Sie wurden nach dem Gefangenengange in Chatham gebracht.

Aus der Heimat und dem Heide.

Wien, 2. April 1916.

* Konfirmation. Infolge des letzten Ostertermins und um den die Schule verlassenden Kindern die Möglichkeit zu geben, sich früher gegen erwählten Beruf zu widmen, fand die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden bereits am getrigen Sonntag (Ostere) durch Herrn Pfarrer Wähl statt. An die Einsegnung schloß sich das Abendmahl für die Konfirmanden und deren Angehörige. Die Feier in den Familien war ebenfalls ruhiger und einfacher, jedoch in mancher Familie der Vater oder sonst ein lieber Verwandter, die in Feindesland stehen und daher an der Einsegnung nicht teilnehmen konnten. Ebenso war von der in letzten Jahren üblichen Familienfeier im Schützenhause Abstand genommen worden. Dafür aber hatten die Konfirmanden sich zu Spargelgängen in die Umgebung zusammengekommen, zu denen das herrliche Frühlingswetter mit geschaffen war, um noch einige fröhliche Stunden gemeinsam zu verbringen. Denn heute ist schon mancher in seinen neuen Winterdienst eingetreten.

* Höchstpreise für Vieh. Neuerdings hat eine unermessene und unbegründete Preissteigerung für Vieh dazu geführt, daß jetzt auch für dieses Metall, sowohl rein wie in Legierungen, Verbindungen und Erzeugnisvorläufer aller Art, abgestufte Höchstpreise mit Wirkung vom 1. April 1916 festgesetzt wurden. Die Regelung der Höchstpreise für Vieh erfolgt durch die Bekanntmachung der Militärbefehlshaber (M. 10/3. 16. KRA.). Die wiederholten Verhöfe, welche die bisher in Kraft befindlichen Höchstpreis-Bestimmungen haben Anlaß gegeben, in der Bekanntmachung M. 10/3. 16. KRA. die für Höchstpreisüberschreitungen angeordneten Strafen besonders nachdrücklich zu betonen. Es sei unter anderem hervorgehoben, daß derjenige, der die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, sich zu einer Übertretung erzieht oder andere zur Übertretung auffordert, neben Geldstrafe und Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr auch mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden kann. Bei einer Zurückhaltung von Vorräten mit der Absicht der Preissteigerung ist sofortige Enteignung zu gewärtigen. Die Strafandrohungen der früheren Höchstpreisbestimmungen. Alle anderen Einzelheiten sind aus dem Wortlaut der Bekanntmachung selbst ersichtlich. Anfragen und Anträge sind an die Metall-Verwaltung der Kriegs- u. Rohstoff-Abteilung des Königlich-

Frühjahrskontrollverfammlungen.

A. Zu den Kontrollverfammlungen haben zu erscheinen: 1. Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, des Landsturms aller Jahrgangsklassen einschließlich Jahrgang 1897, die beim Bezirkskommando (Saupfandbeamte) Bitterfeld in Kontrolle stehen — soweit sie nicht aus allen Militärverhältnissen entlassen sind. 2. Alle von ihren Truppendirektoren nach Ortlichkeiten des Landwehrbezirks Bitterfeld beurlaubten Offiziere und Mannschaften und zwar in Uniform mit ihrem Urlaubspass.

B. Demnach haben nicht zu erscheinen: 1. Sämtliche Post- und Vahnenbeamten. 2. Mannschaften, die nach dem 4. September 1915 von einer Ersatzkommission oder einem Bezirkskommando entlassen sind, aber demnach untauglich anerkannt und somit aus jedem Militärverhältnis entlassen sind. 3. Alle Mannschaften, welche von ihrem Landwehrkommando (Jahrgangsklassen) kontrolliert werden.

Die Mannschaften, die bei Fabrikanten Firmen pp. für welche besondere Kontrollen angelegt sind, arbeiten, haben nur bei diesen Kontrollen zu erscheinen. Wer noch im Zweifel ist, ob und wo er zur Kontrolle zu erscheinen hat, mag sich rechtzeitig beim Hauptmeisteramt in Bitterfeld erkundigen. Unpünktliches Erscheinen oder unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. Militärpapiere (Paß, Landfurnschein, Ausmusterungsschein, Urlaubspass, Ausweise) sind mitzubringen, wie solche verpaßt, wird zur Nachkontrolle bestellt. Befreiungen von den Kontrollverfammlungen sind ausgeschlossen. Bei Warthunfähigkeit ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest unter Vorlegung der Militärpapiere am Kontrollplatz abzugeben.

Kontrollplatz Schmiedeberg, Schützenhaus am Freitag, den 7. April 1916, vormittags 12 Uhr für folgende Ortschaften: Werro, Oesteritz, Delsin, Hirschberg und Sachau.

Kontrollplatz Brehlau, Hotel Seidenhauser am Freitag, den 7. April 1916, nachmittags halb 4 Uhr für folgende Ortschaften: Bredbin, Kienricherz und Trebich.

Kontrollplatz Kemberg, Schützenhaus am Dienstag, den 11. April 1916, nachmittags 2 Uhr für folgende Ortschaften: Aretz, Bergow, B. Veteget, Dorna, Gads, Glogh, Grief, Gommio, Kemberg, Kitzbenda, Lammsdorf, Lubitz, Metzdorf, Pannigau, Raditz, Reuden, Röhlich, Rotta, Schnellitz, Seibitz, Uthausen, und Wachsdorf.

Kriegsministeriums, Berlin W 9, Potsdamerstraße 10/11, zu richten.

* Ein Schulmädchen in Ellenburg hat, wie eine jetzt veranfaßte Untersuchung ergab, seit Kriegszug von der Feldpostpaketen, die es für seinen Vater bei der Post einlefern sollte, den dritten Teil, im ganzen 50 Stück unterzogen. Der Inhalt der Paketen, soweit er aus Lebensmitteln bestand, hat es für sich verdient, während es sonstige Gegenstände vertrieben hat. Der Fall geht von neuem, wie vorzüglich die Verurteilung ausgesprochen werden müssen, denn man die Einlieferung von Postpaketen überträgt.

Gaditz. In einem Feldpostpaket im Westen ist der Musikfester Wilhelm Dunitzsch von hier seinen Wunden erlegen. Wie es werden dem Verstorbenen in unserer Gemeinde steht ein ehrendes Andenken bewahren.

Noklan, 29. März. (Schweres Unglück durch Spiel mit Streichhölzern.) Mit schweren Brandwunden wurde das zweiährige Kind F. hier in der mütterlichen Wohnung aufgefunden. Die Mutter geht auf Arbeit, der Vater ist im Kriege verstorben. Ein älterer Bruder soll mit Streichhölzern gespielt haben, wobei die Kleider der kleinen Feuer zünden und scharfliche Brandwunden am Hals, Kopf, Brust und Armen verurachten. Das beinahe todtende Kind wurde sogleich ins Krankenhaus nach Beetz gebracht.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 5. April abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbesuch. Propst Meyer.

Der U-Boot-Krieg.

Wolle Einigung zwischen Parteien und Regierung.

Die Verhandlungen, die in vermittelnden Sitzungen der Staatskommissionen über den U-Boot-Krieg geführt wurden, haben einen harmonischen Abschluss gefunden, der Volk und Regierung völlig einig zeigt. Am dritten Tage der Verhandlungen wurden von den Abgeordneten und Scheidemann (os.), Oröder (Zentr.), Dr. Müller-Meiningen und v. Reyer (fr. Sp.), v. Sydow (Landr.), Dr. Müller, und Graf Westphal (Landr.), Scheidemann, Schöner, und Dr. Stresemann (nat.-lib.), Bruhn und Fehr. Camp (Deutsche Fraktion) nachfolgender gemeinsamer Antrag vorgelegt:

Die Kommission wolle beschließen, dem Reichstag folgende Erklärung an den Herrn Reichskanzler vorzulegen: Nachdem sich das Unterhohentoch als eine wirksame Barriere gegen die englische auf die Ausrüstung Deutschlands berechnete Kriegführung erwiesen hat, gibt der Reichstag seiner Überzeugung Ausdruck, daß es geboten ist, wie von allen militärischen Maßnahmen, so auch von den Unterhohentoch, die den Interessen des Vaterlandes dienlich sind, die Einigung eines der Zukunft Deutschlands sichern Friedens vertritt, und bei Verhandlungen mit auswärtigen Staaten die für die Seegeltung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffen unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren.

Dieser Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Außerdem hatte Abg. Lebebour (Sozial. Arbeitsgemeinschaft) folgenden Antrag vorgelegt: Die Kommission wolle beschließen: Dem Reichstag folgende Erklärung an den Herrn Reichskanzler vorzulegen: Der wichtigste U-Boot-Krieg, also die warnungsfähigste Kriegsbewehrung von Handelschiffen und Passagierdampfern gegenseitig und neutraler Staaten, daß unter keinen Umständen zur Anwendung gebracht werden. Die Beendigung des Krieges ist auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen.

Dieser Antrag wurde gegen die Stimme des Reichstages abgelehnt. Die zu dieser Frage eingegangenen Petitionen wurden als erledigt erklärt.

Die vom Reichstagsausschuß angenommene Erklärung hat die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien wie auch der sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen gefunden, und sie hätte den entscheidenden Ausschluß der Auseinandersetzungen über diesen Gegenstand bewirkt. Von der Aufgabe der glücklichen Einigung nahezu des ganzen Reichstages auf einen gemeinschaftlichen Antrag kann man nur mit der lebhaftesten Verteidigung Kenntnis nehmen. Sie wird, nach allem, was vorgegangen war, um so schwerer, als sie nicht der Schwand der einen oder der anderen Parteien entkommen. Es ist wieder von allen Beteiligten ernstlich und mit dem Aufgebot der stärksten Kräfte um die richtige Übergangung gerungen worden, und wenn je eine laudable Aussprache Nutzen gestiftet hat, so kann man es von vielen dreitägigen Verhandlungen der Weltgeschichte nicht bezweifeln bezweifeln.

Die letzten Meinungsverschiedenheiten, die am ersten Tage der Verhandlungen sich als ziemlich bedeutend erwiesen, sind beigelegt. Die Gesundheitskommission hat sich in Verbindung der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gründe, die den Kanjler und seine Mitarbeiter bei allen Maßnahmen seien, den Überzeugungen der ersten Reichstagsversammlung, die man bei untern Feinden damit gerechnet hat, die Behandlung der U-Boatfrage werde schließlich zu einer Spaltung, zu einer Spaltung der Geister führen und somit der Grund zu einem verhängnisvollen inneren Zwist legen, nicht wie sich bisher entäußert. Deutschland ist, wie man am dem Tage, da es von einer Welt von Feinden überfallen wurde.

Die neutralen Staaten oder werden aus der Erklärung der Kommission erleben, wie gewissenhaft ihre berechtigten Interessen von maßgebenden Stellen in Deutschland geachtet werden. Im deutschen Gegenlag zu England, das kaum einen Tag vergehen läßt, ohne Amerika

oder Holland, Griechenland oder Skandinavien oder auch alle diese Länder mit einem Schläge seine rücksichtslos faul fischen zu lassen. Deutschland ist und bleibt der Hort des Rechts; es wird aber trotzdem oder gerade deshalb hart genug bleiben, um den ihm aufzunehmenden Kampf um Gegenwart und Zukunft unter allen Umständen siegreich zu Ende zu führen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Fernüberbrücke ausgelagerten Nachrichten.)

Nervosität in Frankreich.

Eine halbamtliche Note fordert die französische Bevölkerung auf, ruhig Blut zu bewahren, selbst wenn der Gegner vor Verdun weiteren Geländegewinn verzeichnen könnte. Auf die Hauptpläne, das Jönne und Meuse die allgemeine Verteidigungslinie festhalten, könne man unbedingt vertrauen. — Der übernatürliche Wechsel im russischen Kriegsinstrumentum berührt Paris um so unangenehmer, weil zunächst vollständig Fremde am Vorabend der Konferenz die Unabgeschlossenheit des Waffenstillstandes mit der Bemerkung behaupten, Polonois habe in der russischen Generalität als unzulässiger ideenreicher Organismus nicht seinesgleichen. Nun gilt es, eine Steigerung der Kompensation für den neuen Mann zu finden.

3300 Mann mit der „Provence“ umgeben.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf: Wie wir von zuverlässiger Seite aus Paris hören, gibt man in französischen Matrimoniennichtum jetzt offen zu, daß an Bord des am 20. Februar im Mittelmeer vertriebenen französischen Kriegsschiffes „Provence“ vierhundert Mann waren. Die Besatzung der „Provence“ legte sich zusammen aus dem Stab der dritten Kolonialinfanterie, dem 3. Bataillon, der 2. Maschinengewehrkompanie und noch einer anderen Kompanie. 2000 Menschen sind nach Malta gebracht und ungefähr 400 Gerettete nach Nicos. Der übrige größte Teil der Besatzung ist untergegangen.

Das tapfere Saarbrücker Korps.

Der Kriegserichterleiter der „Frankf. Ztg.“ im Osten meldet: Die Anerkennung des deutschen Heldenerbes für die Truppen des Saarbrücker Korps ist wohl verdient. Es werden geradezu hunderttausend Tapferkeit und Heldenmut bewiesen, die von dem Geiste der Seele zeugen. So sprach der kommandierende General eines schlesischen Landwehrmann seine besondere Anerkennung aus, der bei einem russischen Massenangriff auf den Grabenrand brach, in die anbringenden Massen nahezu 400 Granatentränen auf die Feinde zu werfen. Ein solches Verhalten ist in dieser Stellung zum ersten Mal. — Die Petersburger Zeitung „Nietzsch“ erklärt, die deutschen Heldentaten seien so stark, daß sich die Annäherung an eine schwierige Aufgabe lie. Deshalb seien Waffen nötig, um die russischen Angriffe verhalten zu können. Besonders auf der Front des Generals Gortals sei der deutsche Widerstand durchbar hartnäckig.

Italien erhöt abermals das Kriegsbudget.

Das russische Amtsblatt veröffentlicht einen Bericht, durch den das Budget des Krieges für 1915/16 um 180 Millionen für Kriegsspenden und um 20 Millionen für militärische Ausgaben an Familien-Geldleistungen erhöht wird. — Sein Budget, wenn immer auch der Krieg nach England und Frankreichs Hilfe erlöst.

Ein Friedenstakt.

Dies in Lugano erziehende internationale Zeitschrift „Gegenüber“, die im Oktober 1914 von einem Komitee gegründet wurde, das sich zur Aufgabe stellte, einen Bund der neutralen Staaten zu errichten, hat vor

kurzem eine neue Aufforderung in diesem Sinne veröffentlicht. Es wird darin empfohlen, daß der zu bildende Bund der Neutralen gemeinsam alle Kriegführenden zu einem Waffenstillstand in uns angedeutet macht. Unterhändler ist der Wunsch von Persönlichkeiten aus neutralen Staaten, aber auch von Angehörigen kriegsführender Mächte. Unter den letzteren fallen besonders die Italiener auf, darunter auch Universitätsprofessoren, vier Senatoren, verschiedene Abgeordnete, hohe richterliche Beamte, zehntausende Schriftsteller und Geistliche aller Nationen. Auch der Mailänder Bürgermeister Caldera hat mit unterschrieben.

Der Abgesang.

Um den Mangel an militärischen, politischen und diplomatischen Erfolgen auszugleichen, sahle der Biederband das Bedürfnis, der Welt ein Schauspiel zu bieten. So kam die Pariser Konferenz zustande. Es ist im besten Zufall, daß sie in Paris lag; denn gerade das französische Volk hat die Konferenz gesehen, fester äußerer Reize, und man nahm wohl an, es werde der sprichwörtlichen Gießerei der Franzosen schmeicheln, wenn man die glanzvolle Konferenz im Herzen von Frankreich zusammenbringen ließe. Aber schon im anderen Erfolg haben sich die Biederbanden gewiesen, während der Konferenz in Paris, die die Anführer fanden nur wenige Menschen, um die Teilnehmer zu besetzen. Die Masse stimmt sich nicht um das diplomatische Schauspiel. Sie ist mit ihrem Herzen und ihren Gedanken in Verdun. Der äußere Erfolg ist also gleich Null. Wie steht es nun mit dem Erfolg der Verhandlungen?

Die wichtigste Forderung, die getroffen wurde, ist die dem eigenen Geländegewinn der Teilnehmer die Befähigung, daß alle eine „einheitliche Front“ bilden wollen. Damit ist der auf Bränd nach der „front unique“ angehend nicht ungenügend verfaßt, wenn man den Biederbanden trauen darf. Aber man wird wohl das Wort,

Wer Brotgetreide verflücht, verflücht sich am Vaterlande!

das Papier geduldig ist, in erweiterter Limbange auf die Neben der Biederbanden bereitet anwenden können. Zeit Beginn des Krieges verflücht sie unaufrichtig der ganzen Welt, daß sie in allen ihren Maßnahmen ebenso einig seien, wie in ihren Zielen. Und jetzt im 20. Monat des Krieges müssen sie eine Konferenz einberufen, in der die Einheitlichkeit der militärischen Maßnahmen noch besonders herangezogen und festgelegt wird. Es ist merkwürdig, daß man nicht alles nach einmal erwägt, was die „Einigkeit“ des Biederbandes bisher erwies hat. Man denke nur an die Unternehmung in Saloniki, die so schmerzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Engländern und Franzosen gelehrt hat. Man denke an die Unternehmung bei der Durchführung des Dardekanalunternehmens, oder an die unglückliche Ginnigkeit, die zwischen Italien und seinen Verbündeten wegen der Beteiligung auf dem Balkan geherricht hat.

Die jüngsten Ereignisse vor Verdun haben auf neue die Übereinstimmung der Engländer und Franzosen besonders in den feindlichen Parteien, welche die französische Presse gegen die Engländer wegen des Ausbleibens der großen Entlastungsoperationen rüchren, gezeigt. Diese Zahl von Beweisen ließe sich noch bedeutend vermehren. Erst in den letzten Tagen des Krieges erlöst die Weltöffentlichkeit und französische Presse einen Heulen, der um begehren den Biederbanden von ihrer Regierung eine Unternehmung in Kleinasien zur Gewinnung von Handjähren für den Frieden forderten, was der französischen Presse durchaus nicht sehr angenehm war. Da Frankreich in Kleinasien selbst Interessen hat, so werden die italienischen Zeitungen schon demnächst eine längere Unternehmung in Kleinasien zur Gewinnung von Handjähren für den Frieden fordern. Diese Forderung wurde

von der französischen Presse natürlich in voller Uneingemäßigkeit geteilt, ohne einen Gedanken an eigene Vorteile in der Nähe des Rheins.

Die Italiener waren aber von der „Uneingemäßigkeit“ Frankreichs offenbar nicht überzeugt. Es ist selbstverständlich, daß bei so viel verschiedenen Zielen eine Einheitlichkeit nicht herbringen kann. Zu dieser Forderung wurde der Biederband durch das schöne Beispiel des Biederbandes gedrängt. Aber die Verbündeten des Biederbandes haben wirklich gemeinsame Interessen, die durch die besondere Lage bedingt sind. Aber die Staaten des Biederbandes haben nicht nur seine Interessen, sondern sogar einander feindliche Begehren, jedenfalls aber hat jeder nichts gegen sich. Was hat Italien für Italien an der Frage, ob Frankreichs Sinn nach „Benehung“ betrieblig wird? Oder haben, daß Italien die Herrschaft in der Adria bezieht? Endlich kann man auch fragen, welchem England das Herz vor Freude hüben wird, wenn er hört, daß die Russen nicht wollen, die die Interessen nämlich den Biederband im perfidien Goff, erreicht haben? Sank England dafür bluten?

Kürzum, die Ginnigkeit ist bei jedem Schritte, den ein Staat des Biederbandes machen will, ganz offensichtlich. Die Staaten des Biederbandes haben das wohl gemerkt und zu dem Zweck die Konferenz einberufen, um die feindliche Ginnigkeit heranzuführen, besonders die feindliche Ginnigkeit der Front, d. h. der militärischen Ziele. Bei den räumlich und in den Zielen weit entfernten Staaten muß aber diese erzielte Ginnigkeit nur ein Wunsch bleiben, der sich jetzt ebenenmäßig wird erfüllen lassen, wie er in den ersten 20 Monaten erfüllt worden ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die angelegentlichste Aufgabe der amerikanischen Regierung wegen der Torpedierung der beiden Dampfer „Cuxey“ und „Englischman“ ist bereits in Berlin eingetroffen. Wie verlautet, hat der amerikanische Botschafter Gerard die beiden Noten für jeden Fall ist eine besondere Note an die deutsche Regierung gerichtet worden — dem Auswärtigen Amte übermitteln. Die Antwort erfordert einige Zeit, da die Marinebehörden erst die entsprechenden Feststellungen vornehmen müssen. Der Text der beiden Noten ist durchaus freundlich. Es enthalten das Grinsen um die Unternehmung, aber der Torpedierung ein deutliches Schöff beilegt sei.

Nach einer vom Bundesrat angenommenen Verordnung bleiben die in der Novelle zum Patengesetz vom 7. September v. 23. festgesetzten Inlandspreise für Stahl vorläufig auch über den 31. März als den in der Novelle festgesetzten Termin hinaus bis auf weiteres in Kraft.

Italien.

Wie verlautet, hat Papst Benedikt XV. dem Kardinal Mercier angeordnet, dem Vatikan den Wortlaut seines jüngsten welschsprachigen Faltens „Kirchenbriefes“ sowie das Original des in ihn gerichteten Schreiben des Generalgouverneurs Fjryn v. Bissign schenigentlich einzuliefern.

Borngal.

Nach Madrid Meldungen wird die Regierung demnächst ein Dekret veröffentlichen, welches die Deutschen, die nicht dienstfähig sind, aus dem Lande ausweist und die Internierung der diensttauglichen Deutschen anordnet.

Balkanstaaten.

Generalfeldmarschall W. Macenenen, der auf der Akademie von Konstantinopel auch in Sofia Besuch machte, blieb im Palais als Gast des Königs. König Ferdinand empfing den siegreichen Feldherrn in längerer Audienz. Auch mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow hatte der Feldherr ein längeres Unterredung. Die Balkanstaaten bereitet dem deutschen Heerführer wiederholt künftige Aushebungen.

Auf eigener Scholle.

Roman von Guido Kreuzer.

(Fortsetzung.)

Eine Schande wohl verdrängen sie schweigend. Dann wurden im Jahr hundert Schritte laut. Ein Lärz, ungeduldig klopfen. Die Tür öffnete sich, und in ihrem Rahmen stand der Inspektor. Die Wölge hielt er in der Hand. Das schäntere ganze Paar glänzte von der Aufzume und dem scharfen Mitt feucht und lag fröhlich durcheinander.

Er zog die Tür hinter sich zu, vorbeugte sich begrüßend gegen den Grafen und sagte dann, zu seinem Herrn gewandt:

Gut, daß ich Sie treffe, Herr Gröna. Ich fürchte ich, die beiden Herren legen nach Terrow gefahren. Und dann hätten wir uns gerade gefehlt.

Sein Mann frag.

Sehen Sie sich vor allen Dingen mal hin, Klaffen. Und jetzt erzählen Sie, was Sie von mir wollen.

Der alte sah den Offizier an.

Es ist eigentlich etwas für Sie, Herr Gröna. Denn Ihr Inspektor erlosb — ich komm' nämlich gerade von Terrow.

Sans Scharren wechselte unwillkürlich die Farbe.

Mein Inspektor —

Aber Albrecht Gröna rief stark das

schließen: —

Was ist mit dem Plessin? Was ist mit der Sprache!

Was erzählt ich er, saate Klaffen.

Ausgerückt? — wiederholte der Hohegenhner verständnislos. — Was soll denn das heißen?

Der Alte zog bedächtig sein Taschentuch heraus und rochnete sich das feuchte Gesicht.

„Er ist gestern Abend in Dresden gewesen und hat sich von dem Dittlenhoff die ganze Postkammer für das nächste Vierteljahr geholt.“

Und zu Sans Scharren erklärend gewandt: —

„Der Mann hat nämlich die ganze Terrower Güternachricht und Butter auf drei Jahre in Dautsch und Gogen gepachtet.“

Der Hohegenhner machte ein ungläubiges Gesicht.

„Neben Sie doch seinen Namen, Klaffen.“

Der Dittlenhoff wird doch nicht anzuhörndem Wort ohne jede Unterlage und zwei Monate vor der Zeit hergezogen haben.“

„Eine sehr Unterlage natürlich nicht, Herr Gröna. Aber da der Plessin ihm eine Empfehlungsschreiben nebst Vegetierlich, beides mit Ihrer Handschrift und Unterschrift, vorlegte, so hegte der Mann natürlich nicht den geringsten Verdacht und zahlte dem Plessin die achtzigshundert Mark gleich aus.“

Der Verwundt Scharren hatte den Kopf in die Hand gefaßt. In seinem Mienen weitere und arbeitete es. Die Gedanken jagten. Albrecht Gröna sah noch immer in seinem Sessel. Nur die Rechte, aber die Seitenlehne lag, auch nervös.

„Und welchen Grund gab der Plessin an?“

Der Verwundt Scharren hatte den Kopf in die Hand gefaßt. In seinem Mienen weitere und arbeitete es. Die Gedanken jagten. Albrecht Gröna sah noch immer in seinem Sessel. Nur die Rechte, aber die Seitenlehne lag, auch nervös.

„Und welchen Grund gab der Plessin an?“

Der Verwundt Scharren hatte den Kopf in die Hand gefaßt. In seinem Mienen weitere und arbeitete es. Die Gedanken jagten. Albrecht Gröna sah noch immer in seinem Sessel. Nur die Rechte, aber die Seitenlehne lag, auch nervös.

„Und welchen Grund gab der Plessin an?“

Der Verwundt Scharren hatte den Kopf in die Hand gefaßt. In seinem Mienen weitere und arbeitete es. Die Gedanken jagten. Albrecht Gröna sah noch immer in seinem Sessel. Nur die Rechte, aber die Seitenlehne lag, auch nervös.

„Und welchen Grund gab der Plessin an?“

Der Verwundt Scharren hatte den Kopf in die Hand gefaßt. In seinem Mienen weitere und arbeitete es. Die Gedanken jagten. Albrecht Gröna sah noch immer in seinem Sessel. Nur die Rechte, aber die Seitenlehne lag, auch nervös.



Ich habe durch Patentmachung Nr. W. II. 1700/2. 16. KRA. die Beschloßnahme Baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) verfügt, und durch Patentmachung Nr. W. II. 1800/2. 16. KRA. Schöpfweite für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnspinnstoffe festgesetzt. Beide Patentmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in örtlichen Blättern veröffentlicht worden.

Wagburg, den 1. April 1916.
Dr. Felix Kommandierende General des 4. Armee-Korps:
 Fehrl. von Linder,
 General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Fahrräder sowie **Nähmaschinen**
 verkaufe sehr preiswert — **beste Fabrikate** — da ich durch große Abchlüsse Vorräte vorhanden habe.

Baul Elstermann, Leipzigerstr. 61
 Alle gute Die für Fahrräder und Nähmaschinen sind noch am Lager.

Eckendorfer Runkelsamen
Seradella = = Knieling
Grasamen, Blumenamen
Gemüsesämereien
 in bester feinstabiger Ware

empfehlen **Friedrich Heym**

Sämtliche Ersatzteile für **Fahrräder** =
 sowie Mäntel, Ketten, Kettenrollen, Kniebersteller, Luftpumpen, Ventile, u. a. m. Zu haben bei

Fr. Böhm, Fahrradhändler, Kemberg, Wittenbergstraße 16
 Sämtliche Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Schlosser u. Dreher
 für **Motorenbau**
 stellt ein
Eilenburger Motoren-Werk Eilenburg-Orl

Das Kriegstagebuch des Joh. Krafft
 Herausgegeben von seinem Freunde. Mit einem Vorwort von Major Viktor von Strang und zahlreichen Abbildungen im Text.
 Preis 1.20 Mark.

Die Kosaken des Zaren
 Selbstverlebens in den Kriegsjahren 1914/15. Mit Beiträgen von H. Dreßler, W. Schade, Walter Salawski, Walter Juff, Amtsvorsteher Graup u. a.
 Herausgegeben von Wilhelm Köhler.
 Preis 1.— Mark.

Richard Arnold
 Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Heden-, Raupen- und Nebenweiden = Packpapier =
 wieder vorrätig **Richard Arnold**
Raffiabast
 flüssiges Baumwachs
 empfiehlt **Friedr. Heym**
Wasserschmelz
 Gentrifugenschmelz
 und = Bürsten
 empfiehlt billigt **J. G. Starobig**
Tafel Mostrich
 leicht eingetrocknet **Wilh. Becker**
Stetzwickeln
 empfiehlt **J. G. Glaubig**

Prima
Kind- und Kalbfleisch
 empfiehlt **Richard Krausemann**
Gemüse- und Blumenamen
 von Carl Bahl, Hoflieferant, Esfurt in Originalpackungen wieder eingetroffen
Wilhelm Becker

H. Kunstthönig
 löse sowie in **Gimern und Töpsen**
 von verschiedener Größe reich eingetroffen empfiehlt billigt
J. G. Glaubig

Stachelbeerstacheln
 Einige aufbewahrt
 feinsten Sorte hat abzugeben
Friedr. Heym

Eine mattgoldene Nadel mit hellem Stein
 auf dem Wege von Rotta nach Kemberg verloren. Gegen Belohnung abzugeben im **Parlhans zu Rotta**.

Ober-Wohnung
 im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Töpferstrasse 9.

Gemeinnütziger Verein Kemberg
 Mittwoch, den 5. April 1916 abends halb 9 Uhr
Versammlung im Ratsteller
 Tagesordnung:
 1. Aufnahmen.
 2. Postleitende Herr Gult über Postwechsel.
 3. Antrag auf Benennung einer Straße nach einem Feldherrn.
 4. Denkschild und der Ofen, von Prof. Dr. Schäfer.
 5. Verschiedenes.
Der Vorstand

Achtung!!
 Heute abend große **Zendellüberfammlung**
 auf dem Rottner Weisberg bei G. Fischer **E. K. O. P.**

Für die uns aus Anlass unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Rotta, den 3. April 1916.
Karl Pannier und Frau

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Kurt danken wir herzlich.
Paul Köhler und Frau Kurt Köhler

Wir sagen allen, die uns zu der Einsegnung unseres Sohnes Otto mit Gratulationen und Geschenken so reichlich beehrten, insbesondere seinen Paten, herzlichsten Dank.
Wilhelm Heinrich u. Frau

Für die uns aus Anlass der Einsegnung unserer Tochter Lina dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen besten Dank.
Karl Kiesel und Frau

Für die uns und unserem Sohne Erich zu seiner Konfirmation dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unsern besten Dank.
Otto Schulze und Frau

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Ilse dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
A. Rudloff und Frau

Statt Karten.
 Aus Anlass der Konfirmation unseres Sohnes Richard sagen wir für die vielen Gratulationen und Geschenke herzlichsten Dank.
Familie Bruno Allner.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Martha sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Paul Seidemann u. Frau

Für die uns in so reichem Masse gesandten Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unseres jüngsten Sohnes Gerhard sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Adolf Schmidt und Frau

Für die mir so zahlreich zugegangenen Glückwünsche zur Konfirmation meiner Tochter Emma sage ich allen herzlichsten Dank.
Ww. Günther

Für die uns aus Anlass der Einsegnung unseres Sohnes Walter dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir unsern besten Dank!
August Weissenborn und Frau

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Emma dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
W. Albrecht, Postschaffner, u. Frau

Statt Karten.
 Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unseres Sohnes Richard sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Familie W. Förster

Für die Gratulationen und Geschenke aus Anlass der Konfirmation unserer Tochter Erna sagen allen hierdurch herzlichsten Dank.
Kemberg, 2. April 1916.
H. Fischer und Frau

Statt Karten.
 Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Paul in so reichem Maße zugegangenen Gratulationen und Geschenke sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Richard Arnold u. Frau

Für die uns zur Konfirmation unserer beiden Töchter **Martha und Helene** zugesandten zahlreichen Geschenke und Gratulationen sagen herzlichsten Dank.
W. Bringmann u. Frau

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Erich dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Alb. Namann, z. Zt. im Felde, u. Frau

Wir sagen allen, die uns zu der Einsegnung unserer Tochter Charlotte mit Geschenken und Gratulationen so reichlich beehrten, auf diesem Wege unsern besten Dank.
Ernst Höhne und Frau

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unseres Sohnes Ernst sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
Richard Dietrich und Frau

Für die uns aus Anlass der Einsegnung unserer Tochter Lucie dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir unsern besten Dank.
Otto Bley u. Frau



Am 27. März erlag in einem Feldlazarett im Westen seiner tags zuvor erlittenen schweren Verwundung unser lieber Sohn und Bruder

der Musketier
Wilhelm Quilisch
 Infanterie-Regiment 153 4. Kompagnie
 im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
 Die trauernden Eltern und Geschwister
 Gaditz, den 1. April 1916.

